

## Gegen sexistische Werbung! - Rede am 8.März 2010

Sexistische Werbung macht Frauen zu Objekten. Sie vermittelt das Bild, Frauen seien jederzeit verfügbar und kaufbar wie eine Ware. Frauen werden Produkten gleichgesetzt. Sie sind konsumierbar. Oft benutzt die Werbung auch nur bestimmte Körperteile der Frauen: die Beine, den Busen, den Po. Ihre Persönlichkeit zählt nicht. Sie werden nicht als Menschen, sondern als Lust- und Sexobjekte dargestellt.

Sexistische Werbung reproduziert geschlechtsspezifische Stereotype: der starke und potente Mann, die dienstbare Frau. Für den Mann reserviert sind Kraft, Intelligenz und Aggression, für die Frau steht Passivität, Unwissenheit und sexuelle Verfügbarkeit. Dumme Frauen werben für den Blubbspinat und Waschmittel; Männer für Hochtechnologieprodukte und schnelle, starke Autos.

Besonders Frauen müssen auch schön sein: schön, schlank, ohne Körperbehaarung, jung, gesund, fit, eindeutig Frau und heterosexuell natürlich. Von dieser „ästhetischen Zwangsjacke“ sind vor allem Frauen betroffen, in letzter Zeit aber auch zunehmend Männer. Die Folgen sind: Essstörungen, Depressionen, hohe Ausgaben für Kosmetik und Mode, Brustoperationen schon mit 15, Fettabsaugen, Gesichtstraffung durch Nervengift.

Wenn Frauen und ihre Körper in der sexistischen Werbung als Objekte und Ware behandelt werden, so steht dies in einer langen Tradition: Während Tausender Jahre patriarchaler Geschichte gehörten Frauen zum Besitz des Mannes – ebenso wie Lasttiere, Sklaven, Rinder und Kinder. Erst seit etwa 150 Jahren ist Frauen selbst der Besitz von Eigentum gestattet – was bedeutet, dass sie nicht mehr nur als bewegliche Ware angesehen werden. Aber in Deutschland durften erst unsere Großmütter vor rund 50 Jahren ohne Zustimmung des Ehemannes ein Bankkonto zu eröffnen oder einen Arbeitsvertrag unterschreiben.

Im Bereich der Sexualität und der Reproduktion ist der Status der Frau als Objekt und Eigentum des Mannes längst nicht komplett abgeschafft. Nach wie vor haben Frauen kein freies Verfügungsrecht über Ihren Körper im Fall einer Schwangerschaft; und noch nicht einmal 15 Jahre ist es her, dass deutsche Ehemänner Ihre Ehefrauen zumindest rechtlich gesehen nicht mehr vergewaltigen dürfen. In der Praxis ist die Misshandlung einer Ehefrau oder Freundin durch „ihren“ Mann aber auch in Deutschland noch immer tägliche Realität. Und in vielen Ländern ist sie auch rechtlich erlaubt. Zwangsprostitution und Frauenhandel sind ein einträgliches Geschäft, mit dem Milliarden verdient wird. Jedes Jahr werden eine halbe Million Frauen aus aller Welt allein in die Länder der europäischen Union gelockt bzw. verschleppt. Vielfach werden sie durch Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und Körperverletzung zur Prostitution gezwungen.

Sexistische Werbung dient dem Profit. Die kapitalistische Wirtschaft braucht und benutzt sie zur massenhaften Vermarktung ihrer Produkte. Seit Beginn der aktuellen Wirtschaftskrise nehmen die Beschwerden beim Deutschen Werberat gegen sexistische und Gewalt verherrlichende Werbung zu. Die kapitalistische Konkurrenz wird brutaler; die Werbung auch.

Sexistische Werbung ist nicht nur Ausdruck des Patriarchats, sondern stabilisiert auch die herrschenden Verhältnisse. Gerade in Zeiten wie heute, in denen soziale Probleme und Armut zunehmen, ist das kapitalistische System umso mehr auf sexistische Ausbeutung angewiesen.

Wir wehren uns gegen den patriarchalen Zugriff auf unsere Körper. Wir wehren uns dagegen, in Schubladen gepackt zu werden. Wir sind weder die Schönen, noch die Biester. Wir entscheiden selbst, was wir mit unserem Körper tun oder lassen.

Dafür demonstrieren wir heute, am 8.März, in der Tradition des Frauenkampftages, für ein selbstbestimmtes und herrschaftsfreies Leben.